

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 176.

Donnerstag den 25. Juni.

1863.

## Bekanntmachung.

Die Königl. Kreis-Direction nimmt im Hinblick auf die bevorstehende Ernte Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß **alles Mehren- und Kartoffellesen** ohne ausdrückliche Genehmigung der einzelnen Grundstücksbesitzer durchaus unzulässig ist und daß gegen diejenigen, welche ohne eine solche bei dem Mehren- oder Kartoffellesen betroffen werden, mit der gebührenden Strenge verfahren werden wird. — Leipzig, den 16. Juni 1863.  
Königliche Kreis-Direction.  
von Burgsdorff.

## Bekanntmachung.

Die **Maurerarbeiten** zu dem Umbau eines Theiles der **Sternwartenstraßen-Schleuse** sollen auf dem Wege der Submiffion vergeben werden. Diejenigen, welche zur Ausführung dieser Arbeiten geneigt sind, werden aufgefordert, die Anschläge und Bedingungen auf dem Bauamte einzusehen und ihre Forderungen bis zum **26. Juni d. J.** versegelt abzugeben.  
Leipzig, den 20. Juni 1863.  
Des Rathes Bau-Deputation.

## Der Turnunterricht beim hiesigen Allgemeinen Turnverein.

Es ist kürzlich in diesem Blatte berichtet worden, welche außerordentliche Steigerung die Theilnahme Erwachsener an den Uebungen des Turnvereins seit Eröffnung der neuen Halle erfahren hat. Nicht minder bemerkenswerth aber ist die Ausdehnung, zu welcher auch der Turnunterricht, der an Kinder und Schüler durch die Lehrkräfte des Vereins ertheilt wird, sich gegenwärtig erhoben hat. Auch hier ist der erfreuliche Aufschwung zum Theil auf Rechnung der neuen Turnhalle und ihrer zweckmäßigen Einrichtungen zu stellen, zu einem guten Theile aber ist er auch der eingreifenden Thätigkeit des städtischen Turndirectors Dr. Lion zu verdanken.

Der Turnunterricht, den der Verein durch seine Lehrer unter Oberleitung des Director Lion ertheilen läßt, ist dreierlei Art:

1) Vereins-Turnunterricht für solche Knaben und Mädchen, die von ihren Aeltern beim Turnrath unmittelbar angemeldet werden. Diesen Unterricht — wöchentlich je zwei Stunden gegen Vorausbezahlung von Einem Thaler pr. Halbjahr — benutzen gegenwärtig 244 Knaben und 176 Mädchen, welche in je 5 Abtheilungen unter einem bestimmten Lehrer turnen.

2) Privat-Turnunterricht für die Schüler hiesiger Privat-Institute gegen eine von deren Dirigenten an den Verein gewährte Vergütung. Solchen Unterricht empfangen gegenwärtig 110 Schüler des Reichmann'schen und 44 Schüler des Cudew'schen (Fischer'schen) Instituts, erstere im Locale des Instituts selbst, letztere in der Turnhalle.

3) Schul-Turnunterricht für die Schüler der städtischen Schulen, welcher im Auftrage des Rathes gegen eine dem Turnverein aus der Stadtcasse gewährte Entschädigung ertheilt wird. An solchem Unterricht haben zur Zeit sämtliche städtische Schulen Theil, und zwar die beiden Gymnasien und die Realschule mit allen Classen, die übrigen Schulen je mit ihren vier obersten Knabenclassen, mit einer Gesamtzahl von 1712 Schülern. Der Antheil der einzelnen Schulen stellt sich folgendermaßen:

Thomas-Gymnasium	172
Nicolai-Gymnasium	100
Realschule	316
Erste Bürgerschule	264
Zweite Bürgerschule	123
Dritte Bürgerschule	339
Vierte Bürgerschule	175
Raths- u. Wendler'sche Freischule	223

Sa. 1712

Dazu kommen noch 59 Knaben der Waisenhauerschule, die der Turnverein in wöchentlich zwei Stunden unentgeltlich unterrichtet läßt.

Die Gesamtzahl der durch die fünf Turnlehrer des Vereins an Kinder und Schüler ertheilten Unterrichtsstunden beläuft sich auf wöchentlich 111, die Gesamtzahl der durch dieselben unterrichteten Schüler und Schülerinnen nach Obigem auf 2345, nämlich:

Vereins-Unterricht	420
Privat-Institute	154
städtische Schulen	1771

Sa. 2345

Noch immer giebt es unter den städtischen Schulen nur eine einzige — die vierte Bürgerschule — die sich im Besitze eines eignen Turnplatzes und Turnsaales schätzen darf. Gleichwohl sind die Vortheile, welche eine solche Einrichtung für die Ertheilung des Turnunterrichts und die zweckmäßige Einreihung desselben in die Schulstunden bietet, so einleuchtend, daß man in der That an das Vorhandensein ganz besonderer Schwierigkeiten glauben muß, welche deren Beschaffung selbst da verbieten, wo die räumlichen Verhältnisse dem Augenscheine nach derselben ganz vorzüglich günstig sind. Zu wünschen wäre eine recht baldige Beseitigung solcher Schwierigkeiten namentlich im Interesse unsrer weiblichen Jugend, der ein regelmäßiger, vernünftiger Turnunterricht wahrlich eben so nöthig ist als unsern Knaben.

Zum Schlusse sei noch des rühmlichen Beispiels erwähnt, das unsre erste Armenschule allen städtischen Schulen insofern bietet, als sie nicht nur einen eignen Turnplatz und einen eignen Turnsaal, beide nach Angabe des Director Lion zweckmäßig eingerichtet, besitzt, sondern auch den Turnunterricht selbst durch einen ihrer eignen Lehrer ertheilen läßt.

## Ueber Tanzkunst und Tanzfeste.

Kulturhistorische Skizze von Otto Moser.

Obgleich in unserem vergnügungsfüchtigen Leipzig Geige und Brummhals allabendlich Hunderte von tanzlustigen Weinen in Bewegung setzen und während des Sommers bals champêtres und Kriegstänze der Communalgarbisten an der Tagesordnung sind, so fällt doch die eigentliche Ballfaison in das Vierteljahr zwischen Weihnachten und Ostern, denn nicht nur daß mit Fastnacht die Maskenbälle zusammenhängen, pflegen auch die verschiedenen geschlossenen Gesellschaften in dieser Zeit ihre Ballfeste abzuhalten. An allen Modehandlungen prangen dann prachtvolle Roben, Herrencrinolinen und sonstige Ballutensilien als Erinnerungszeichen, daß Terpsichore das Regiment führt und der Kaufmann auf die Eitelkeit des tanzlustigen Publicums speculirt. Und diese Speculationen sind jedenfalls sehr einträglich, denn wer eine Ballgesellschaft beobachtet, gleichviel welcher Sphäre sie angehört, der wird erstaunen über die eleganten Toiletten, den echten und unechten Schmuck, die Blumensträuße, Fächer und anderen Spielereien, deren Dauer nicht länger währt als das Fest. Freilich giebt es auch praktische Leute, die das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden suchen. Als vor einigen Jahren die hiesigen Barbiergehülften einen Corpsball feierten, beobachteten wir selbst einen dieser Jünglinge, als er auf dem Markte um ein Paar weiße Handschuhe feilschte. Nehmen Sie lieber schwarze, rieth